

## Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis (17.07.2022)

### zur Taufe von Ida Fleder in Kaiserslautern

#### 1. Korinther 16, 13+14

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**13 Wachtet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!**

**14 Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!**

Sagt mal, Annika oder Sebastian: was ruft ihr euren Kindern hinterher, wenn sie morgens aus dem Haus und in den Kindergarten oder in die Schule gehen? Gibt es da was, was ihr ihnen mit auf den Weg gebt?

Pass auf dich auf! Viel Spaß! ??

Eltern rufen ihren Kindern gerne zum Abschied hinterher, was ihnen besonders wichtig ist. Später bei einer Klassenfahrt oder bei der Bewerbung für einen Ausbildungs- oder Studienplatz wird es nicht anders sein. Pass auf dich auf! Viel Glück!

Wusstet ihr, dass es so eine Art Hinterherrufen auch in der Bibel gibt? Nicht als Abschied an einer Haustür sondern am Schluss von Briefen.

Idas Taufspruch ist so ein „Hinterherrufen“. Am Ende seines 1. Briefes an die Gemeinde zu Korinth gibt er ihr noch mal etwas mit, was ihm besonders wichtig ist. Und er hofft, dass sie das nicht vergessen, weil es eben zu letzten Zeilen dieses Briefes gehört:

**„Seid wachsam! Haltet unbeirrt am Glauben fest! Seid mutig, und seid stark!“<sup>1</sup>**

Die Christen in Korinth waren die Problemgemeinde des Apostel Paulus. Mit kaum einer anderen hatte er so viel Mühe und Sorge wie mit den ihnen. - Und dafür sollten wir ihnen sogar dankbar sein, denn sonst hätte Paulus kaum solche Briefe schreiben müssen, deren bekannte Spitzensätze wir lieben: *„Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“<sup>2</sup>*

Er hat darin ein paar Jahre nach der Auferstehung Christi von den Toten schriftlich bezeugt, wie die Apostel das Evangelium von Christus verstanden haben.

Oder er hat das Selbstverständnis einer christlichen Gemeinde entscheidend mitgeprägt: *Wir sind alle Glieder am Leib Christi. Und als solche soll jede und jeder dem anderen dienen mit den Gaben, die Gottes Geist als Geschenk mitgeteilt hat.<sup>3</sup>*

Oder da ist das berühmte „Hohelied der Liebe“ mit der Zusammenfassung: *„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“<sup>4</sup>*

All diese Sätze wären wohl nie geschrieben worden, wenn der Apostel keinen Grund gehabt hätte, der Gemeinde diesen Brief zu schreiben und ihnen am Ende noch diese Worte hinterher zu rufen:

**„Wachtet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“**

Er fand es wohl besonders nötig, sie noch mal darauf hinzuweisen, dass sie wachsam sein sollten. Wachsam nach außen und nach innen. Denn sowohl von der einen als auch von der anderen Seite her war der Glaube der Gemeinde gefährdet.

Von außen, weil sie in einer pluralistischen Umwelt lebte, wie sie unserer heutigen gar nicht so fremd ist. Das römische Reich war ein Schmelztiegel von Kulturen und Religionen. Alles war möglich. Und so wie heute konnte sich jeder an ihnen bedienen und sich seine eigene Religiosität

---

<sup>1</sup> Neue Genfer Übersetzung

<sup>2</sup> 1. Korinther 3, 11

<sup>3</sup> 1. Korinther 12

<sup>4</sup> 1. Korinther 13, 13

zusammenstellen. Das kann ja auch jeder tun. Jeder hat das Recht, zu leben, wie er will, wenn er den anderen damit nicht schädigt. Aber für eine christliche Gemeinde geht das an die Substanz, wenn dabei der Grund verloren geht, nämlich Jesus Christus.

Nicht zufällig sind von daher in der Zeit der ersten christlichen Gemeinden kurze Zusammenfassungen des Glaubens entstanden, um Orientierung zu geben.

Zugleich waren die Gemeinden auch von innen bedroht. Denn manche von denen, die frisch zum Glauben gekommen waren, wollten ihre eigenen Glaubensvorstellungen zum Maßstab machen. Man kann ja über vieles diskutieren. Aber wenn jemand sagt, Gottes Geist hätte ihm das offenbart, und deshalb dürfe das niemand in Frage stellen, dann geht das zu weit.

Denen schreibt der Apostel ins Stammbuch: *„Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.“*<sup>5</sup> Und was das alles mit der Liebe auf sich hat, versteht man am besten, wenn man statt „Liebe“ mal „Jesus Christus“ einsetzt: Wenn ich das alles könnte, und hätte Jesus Christus nicht, dann wäre ich nichts!

Also **„seid wachsam!“** Das war nötig, denn die jungen Gemeinden waren ja noch in einem Kindesalter oder wie Teenager in der Pubertät. Da geht so manches durcheinander, notwendigerweise, bis es sich dann später wieder neu sortiert und erwachsen in ruhigeren und geordneten Bahnen weiter geht.

Darum:

**„Seid wachsam! Haltet unbeirrt am Glauben fest!“**

Ich weiß nicht, mit welchem Ohr die Korinther diese Worte gehört haben, als dieser Brief in ihrer Versammlung, in ihrem Gottesdienst verlesen wurde.

Vielleicht so wie Teenager die Worte ihrer Eltern an der Haustür hören: „Jaja. Schon klar. Typisch Paulus. Der soll uns doch in Ruhe lassen mit seinen Sorgen und Vorhaltungen...“

Es hat dann auch nicht lange gedauert, bis diese Leute sich von der ursprünglichen Gemeinde abgespalten und ihre eigenen Sekten gegründet haben. Mit dem Evangelium von Christus hatten die bald nicht mehr viel am Hut.

Also: Passt auf und lasst euch von solchen Leuten nicht den Glauben an Christus kaputt machen.

**„Sondern seid mutig und seid stark!“**

Habt vor ihnen keine Angst, sondern haltet mutig dagegen!

Mut und Stärke haben sie gebraucht damals. Dauernd mussten sich auseinandersetzen mit den Irrlehren von innen und den Versuchungen von außen.

Korinth war ja eine Hafenstadt. Unzählige geistliche Weltanschauungen standen nebeneinander wie in einem religiösen Supermarkt. Es gab kaum verbindliche ethische Werte und Normen. Korinth war eine Stadt im moralischen Chaos.

Und mittendrin diese kleine Gruppe von Christen, die dabei war, zu lernen, wie sie im Alltäglichen ihren Glauben leben und als Gemeinde überleben könnte.

Oft waren sie dabei hingefallen und mit Hilfe der Worte des Apostels wieder auf die Beine gekommen, falsch abgebogen und dann wieder umgekehrt aus ihren Sackgassen.

**„Seid mutig und seid stark!“**

Damit versucht Paulus ihnen den Rücken zu stärken:

„Gebt den Glauben nicht auf! Hört nicht auf darauf zu vertrauen, dass es einen Unterschied macht, ob man mit Gott lebt oder ohne Gott! Manchmal würdet ihr am liebsten eure Werte über Bord werfen und aufgeben. „Aber **seid mutig und stark!** Traut euch, auch mal anders zu entscheiden und zu leben als die Gesellschaft um euch herum!“

---

<sup>5</sup> 1. Korinther 13, 1-2

Ihm war bewusst, dass das nicht einfach durch Willenskraft und Disziplin zu erreichen ist. Darum weist er sie auf den Glauben hin, auf das Vertrauen auf Gott, der in Christus uns Menschen nahe gekommen ist, damit wir menschlich leben können und eine Hoffnung haben, die über den Tod hinaus reicht.

Das gilt uns allen, die wir getauft sind. Und ab heute besonders auch für Ida:

*„Verlass dich darauf, dass Jesus bei dir ist. Und lass dich nicht irre machen.“*

Und dann kommt noch ein Satz, den der Apostel seiner Gemeinde auf den Weg mitgibt durch Kindheit, Pubertät hin zum Erwachsenwerden:

**„Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“**

Damit führt er zurück, was er kurz zuvor in der Zusammenfassung von 1. Korinther 13 formuliert hat:

*„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“*

**Wachsam** sein, damit der Glaube nicht verloren geht, am **Glauben mutig und stark** festhalten gegen manche Versuchungen und Angriffe – das alles soll in der **Liebe geschehen**. Also nicht lieblos oder gar brutal. In der Kirchengeschichte hat man diesen Satz oft vergessen. Hat man nicht gehört, was der Apostel seiner Gemeinde mit auf den Weg gegeben hat. Das macht mich traurig und auch demütig als Teil dieser Kirchengeschichte.

Aber die Alternative ist ja nicht: sei leichtgläubig, glaub und tu, was andere dir sagen, sei feige und zaghaft!

Sondern uns allen ist wie Ida mit auf den Weg gegeben:

Steht zu dem Glauben an Christus. Orientiert euch an dem, was die ersten Zeugen euch von ihm berichten und haltet Kurs!

Ja, kämpft durchaus auch für den Glauben an Christus, der die Wahrheit ist auf dem Weg zu Gott als unserem Vater.

Aber all das lasst in Liebe geschehen.

In der Liebe Christi, die uns annimmt, wie wir sind, damit wir auch den anderen annehmen.

Die Liebe Christi, die uns vergibt, damit auch wir vergeben.

Die Liebe Christi, in dessen Namen wir für den anderen beten, ohne ihn zu irgendwas zwingen zu wollen.

Wer das tut, ist wirklich mutig und stark. Denn er hat Gott an seiner Seite. Mit ihm!

**„Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“** Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer i. R. Jürgen Wienecke, Landau)